



Heilung im Hexenhaus

Es könnte die Kulisse eines Märchenfilms sein: Auf einer Lichtung, umgeben vom dichten Wald des Bosconero, des Schwarzwalds der Dolomiten, liegt das gleichnamige, winzige Rifugio. **T** Annika Müller **F** Ralf Gantzhorn

Das Hauptgebäude ähnelt einem Hexenhäuschen und ist umgeben von majestätischen Gestalten: Die Felszinnen der Rocchetta di Bosconero und des Sasso di Bosconero wirken mit ihren rund 650 Meter hohen Wänden menschenabweisend, unbezwingbar, ja vielleicht sogar etwas angsteinflößend. Während der Wind feine Wolkenfetzen über diesen Felszirkus treibt, gleitet der Blick entlang des azurblauen Himmels in die Ferne. Bis er an dem mächtigen Gipfel der Civetta haften bleibt ...

Monica Campo Bagatin lebt im Sommer in diesem Paradies. Die Hüttenwirtin begrüßt ihre Gäste mit einem offenen Lächeln auf „ihrer“ Lichtung. Und das schon seit dreißig Jahren, überwiegend allein. Abgesehen von ihren beiden Hunden und der einen oder anderen Katze.

„Fast ein ganzes Leben also“, lacht die drahtige 49-Jährige mit den lebendigen Augen. „Oftmals stoße ich auf Unverständnis. Aber ich genieße es, werktags hier ganz für mich zu sein.“

Nur im August, wenn Italien Ferien macht, sowie an manchen Wochenenden füllen sich die zwei Zwölf-Bett-Lager, die in einem separaten Gebäude untergebracht sind. Dann helfen Monicas Sohn oder ein, zwei Angestellte. Ganz abgeschnitten von der Welt ist sie nie: Aus dem Tal besuchen sie Freunde und bringen das Nötigste mit, größere Lasten transportiert der Heli.

Monicas Gäste sind meist Kletterer. Denn schon von Cortina d'Ampezzo aus erkennt man die steilen, weißen Kalkzinnen: ein steinerner Lockruf. Trotzdem weckten die Rocchetta Alta und der Sasso di Bosconero, die prägnantesten Felsformationen der Gruppe, erst in den 1960er- und 70er-Jahren die Aufmerksamkeit der Kletterszene. Und bis heute blieb der Massenandrang in die Zoldiner Dolomiten aus. Verwunderlich. Denn deren Felswände und Pfeiler müssen sich weder in puncto Höhe noch Felsqualität vor anderen großen Dolomitenwänden verstecken ...

Schon beim Aufstieg durch den dichten Wald, über Lichtungen und leise plätschernde Bäche, spürt man die Einsamkeit. Außer dem Wind in den Wipfeln, dem lauten Warnruf

»Ich genieße es, werktags hier ganz für mich zu sein.«

Wo bitte geht's denn hier zur Hütte – äh nee, zum Einstieg?

einiger Eichelhäher und dem steten Klopfen eines Spechtes hört man nichts. Der weiche Waldboden schluckt sogar die Geräusche der eigenen Schritte. Gerade diese Abgeschlossenheit liebt Monica so sehr. „Ich werde oft gefragt, ob ich hier alleine keine Angst habe.“ Ein feines Lächeln umspielt ihren Mund, als sie das erzählt, ihre Augen funkeln. Es erscheint tatsächlich absurd. Denn dieser Ort strahlt eine ungeheure Geborgenheit aus. Spätestens, wenn man es sich auf den selbst gezimmerten Holzbänken und Liegestühlen vor der Hütte bequem gemacht hat, kommt auch der Kopf zur Ruhe. Dann kann man nachempfinden, was Monica hier in ihren vielen einsamen Stunden gefunden hat: inneren Frieden.

„Eigentlich ist die Hütte ja ein Job wie jeder andere, anstrengend noch dazu“, sagt Monica. Doch man merkt sofort: Das ist nur die halbe Wahrheit. Die Hütte bedeutet ihr mehr, schnell spürt man diese emotionale Verbindung. Als Monica schwer an Krebs erkrankt war, riet man ihr von der Rückkehr auf die Hütte ab. Doch im Tal hielt sie es nicht aus – und genas wider Erwarten. Auch zu ihren Gästen findet Monica einen guten Draht. Viele, die diesen Ort einmal für sich ent-

deckt haben, kommen wieder – auch wegen der Hüttenwirtin und sicher nicht zuletzt wegen der gut gewürzten, traditionellen Küche sowie der gemütlichen Atmosphäre in der Stube.

Bei Kaffee und Kuchen erzählt Monica von der ökologischen Weiterentwicklung der Bosconero-Hütte durch Wissenschaftler der Universität Padua. Seit Neuestem besitzt

die Hütte eine Wasserwiederaufbereitungs- und eine kleine Biogasanlage, die Küchenabfälle und fäkale Feststoffe zur Energiegewinnung nutzt. Bislang war der Wassermangel ein großes Problem: Duschen konnte man nur, wenn die Zisternen ausreichend Wasser führten. Wenn sich jedoch die neue Anlage bewährt, könnte bald nicht nur in der Toilette, sondern auch aus Duschen und Wasserhähnen recyceltes Wasser fließen, hofft Monica. Viel habe sich durch das Projekt verändert, erzählt sie. Doch auch zuvor schon habe sich eine Trendwende angekündigt: Das Val di Zoldo sei zunehmend bekannt geworden und immer mehr Gäste, vor allem Kletterer, entdeckten das idyllische Fleckchen. Trotzdem ist ausgeschlossen, dass sich die Bosconero-Gruppe

Warten auf Gäste und das gute Essen.




Wenn die Sonne untergeht, ist die Abgeschlossenheit der Hütte besonders spürbar.



In der Schlüsselseillänge der „Navasa“: Der 20-Meter-Querhang unter dem Dach ist schlecht zu sichern und noch dazu brüchig.

zu einer Massendestination entwickelt: zu abgeschieden, zu wenig massenkompatible Klettereien, zu mühselig, zu anspruchsvoll. Dennoch führen der schwierige und nicht besonders üppig markierte Dolomiten-Höhenweg Nummer 3 und der Anillo Zoldano, ein Rundweg um das Val di Zoldo, Wandergäste in Monicas Stube.

Die Kletterrouten hier oben kennt Monica bestens. „Die meisten Kletterer kommen, um die Routenklassiker ‚Strobel‘ und ‚Navasa‘ zu gehen, aber auch für die leichtere ‚Antispigolo‘“, erklärt sie. Die Rocchetta Alta, die höchste der fünf Zinnen der Rocchetta di Bosconero, besitzt die größte Anziehungskraft. Eine 650 bis 700 Meter hohe Steilwand. Monicas Empfehlung dort ist die „Navasa“ im Grad VII-. Schon die dritte Seillänge nach dem einfachen Vorbau stellt mit einer einschüchternd steilen, 40 Meter langen Verschneidung die Psyche auf die Probe. Ein Vorgeschmack der folgenden Schlüsselseillänge: eine Querung unter einem Dach, in der man sich spärlich gesichert an brüchigen Auflegern bewegt. Warum man sich so etwas antut? Ein Grund ist sicher die tolle Aussicht vom Gipfel auf Civetta, Pelmo, Marmolada und Sella bis in die Ampezzaner Dolomiten. Und die „Aussicht“ auf Polenta und Pastin, einer hiesigen Fleischbällchen-Spezialität, in Monicas heimeliger Hütte. Bestens gelaunt steigt man also wieder hinab zum stillen Rifugio Bosconero. 



ALPIN Hüttencheck

RIFUGIO BOSCONERO, 1457 m
CAI Val di Zoldo



Beste Lage mit Aussicht auf die Rocchetta Alta.

KONTAKT Monica Campo Bagatin, Tel. +39 338 3713870, mbosconero@libero.it

GEÖFFNET Juni bis September.

SCHLAFEN Zwei Lager mit je zwölf Betten.

ESSEN Gut gewürzte und liebevoll zubereitete lokale Küche.

KOMFORT Duschen nur, wenn ausreichend Wasser vorhanden ist.

ÖKO-CHECK Versorgung Träger, Hubschrauber; **Energie** Solar, Wasserkraft-Turbine; **Wasser** Quelle, Zisterne, Wiederaufbereitungsanlage; **Abwasser** Wiederaufbereitungsanlage.

ALPIN-FAZIT Abgeschiedenes Kleinod fernab der Touristenströme.



BOSCONERO

Das Rifugio Bosconero oder auch Casera Bosconero ist klein, aber heimelig. Idyllisch gelegen auf einer Waldlichtung vor den Steilwänden der Rocchetta Alta und des Sasso di Bosconero. Bei der herzlichen Hüttenwirtin Monica fühlt man sich gleich zu Hause.

ANREISE Mit dem Zug bis nach Longarone im Piavetal. Von dort täglich per Bus (außer sonntags) nach Forno di Zoldo (840 m). Per Auto über den Brenner ins Grödnertal und über Sella- und Pordoi-Joch ins Buchensteintal. Letzter Pass ist die Forcella Staulanza. Der Parkplatz am Lago di Pontesé liegt bei Forno an der Straße nach Longarone (SP 251).

ZUSTIEG Etwas oberhalb des Staudamms (825 m, Parkplatz), beginnt der Pfad Nr. 490, der in steilen Serpentin im Wald ansteigt, bis er flacher auf die Hochfläche Pian del Mugón (1060 m; Wasser) führt. Mäßig ansteigend weiter durch den Wald und anschließend durch ein enges, kleines Tal. Man durchquert ein Kiesbett und zwei Bäche und trifft auf einen alten Kohlenbrennerplatz („alàl“), ehe man das Plateau und die Hütte erreicht (1457 m, 1 ¼ Std.).

INFO Consorzio Val di Zoldo Turismo, Tel. +39 0437 789145, www.valdizoldo.net

LITERATUR Ralf Gantzhorn, Christoph Willmeit: Dolomiten – 50 alpine Kletterrouten, Bergverlag Rother, 2014. Anette Köhler,

Norbert Memmel: Kletterführer Dolomiten, Bergverlag Rother, 2003.

KARTEN Tabacco, 1:25 000, Blatt 25, Dolomiti di Zoldo – Cadore e Agordine; 1:50 000, Blatt 3, Belluno – Civetta.

DIE TOUREN

Schwierigkeit » Gesamtzeit
» Höhenmeter

- 1 ROCCHETTA ALTA DI BOSCONERO, 2412 m NORDWAND, „NAVASA“**
Klettern, schwer, VII– (VI+/A1)
» 7–8 Std. » 550 Klettermeter, 16 SL
Traumhaft schöne und abwechslungsreiche Kletterei, die Wegfindungsinstinkt, stabile Psyche und ordentliche Seilarbeit erfordert.
Beste Zeit: Mai – Oktober.
Zustieg: Von der Hütte über Weg 482 bzw. 490 unter die Nordwand. Dann über Schotter zum Einstieg an einer schräg rechts hinaufführenden Rampe (¾ Std.).
Route: Stand- und Zwischenhaken sind ausreichend vorhanden, viele sollten jedoch verstärkt werden. Am Schluss quert man am besten zum Abstiegsband in der Ostseite und spart sich die letzten fünf brüchigen Seillängen der Originalführe.
Abstieg: Über ein Band quert man zunächst nach links in die Ostwand. Nun steigt man schräg nach rechts hinunter in die Schotterrinne zwischen Rocchetta Alta und Sasso di Toanella (Steinmänner). Diese – Achtung Steinschlaggefahr! – hinunter zum Weg 482 bzw. 490 und zurück zur Hütte (1½–2 Std.).



Kantig: die Route „Antispigolo“.

- 2 ROCCHETTA ALTA DI BOSCONERO, 2412 m NORDWESTKANTE, „STROBEL“**
Klettern, schwer, VII– (VI OBL.)
» 8 Std. » 650 Klettermeter, 15 SL
Mit ihren vielen Rissen und Verschneidungen sowie dem Überhang der Schlüsselseillänge eine der großen Dolomiten-Touren.
Beste Zeit: Mai – Oktober.
Zustieg: Von der Hütte dem Weg Richtung Forcella Toanella bis unter die Rocchetta Alta folgen. Dann rechts ansteigen bis in den Winkel zwischen NW-Kante und Westpfeiler (½ Std.).
Route: Die Route führt zunächst durch einen 120 Meter langen Kamin (II–III) bis auf ein Band. Hier beginnt die eigentliche Route, die stets rechts der NW-Kante verläuft.
Abstieg: Durch die rechte Schlucht bzw. entlang der linken Begrenzungskante etwa 100 Meter in eine Scharte ansteigen. Horizontal auf Bändern Richtung Sasso Toanella. Dann immer weiter querend absteigen bis zum Latschenfeld. Weiter hinab und 50 Meter abklettern (II–III) bis auf ein größeres Band, das in die Rinne zwischen Rocchetta Alta und Sasso Toanella führt. Durch diese hinab und zur Hütte (1½ Std.).

Beste Zeit: Mai – Oktober.

Zustieg: Von der Hütte dem Weg zur Forcella dell Matt bis zum Beginn der Rinne folgen. Dann rechts haltend über Schrofen auf den grasbewachsenen Sockel, an dessen höchsten Punkt (1 Std.).
Route: Die Route verläuft über drei Pfeilerkanten, die die Nordwestwand des Sasso di Bosconero durchziehen. Die beste Qualität hat der Fels direkt an den Kanten.
Abstieg: Auf Steigspuren nach Süden in die Forcella di Toanella. Durch die Toanella-Rinne hinab und zurück zur Hütte (1 Std.).

- 4 RIF. BOSCONERO – FORCELLA CIAVAZOLE, 1898 m – BIVACCO DARE COPADA, 1856 m**
Wanderung, schwer
» 4 Std. » 650 Hm

Anspruchsvolle Wanderung durch steiles Gelände mit atemberaubenden Ausblicken.
Route: Von der Hütte dem Weg 490 Richtung Sasso di Bosconero folgen. Dann links auf Weg 485 (Variante des Dolomiten-Höhenwegs Nr. 3) bis zur Biwakhütte Daré Copada am Fuß des Spiz de S. Piero. Er führt durch die sehr steile Forcella de le Ciavazole, 1898 m, und umrundet den Spiz de Copada.

Abstieg: Ein Stück nach der Biwakhütte rechts auf den Dolomiten-Höhenweg Nr. 3. Dieser mündet in den Weg 490.

- 3 SASSO DI BOSCONERO, 2468 m, „ANTISPIGOLO“**
Klettern, mittel, IV+/V– » 4–6 Std.
» 600 Klettermeter, 16 SL
Lange, luftige Gratkletterei über Pfeilerkanten, die man keinesfalls unterschätzen sollte.

BEST OF BOSCONERO

